

Oberharz

Hochklassik trifft moderne Volksmusik und begeistert

Musikfest „Best of Sinovaria“ gastiert beim „Harz-Classix-Festival“ mit einem beeindruckenden Konzert in der Aula der TU Clausthal

Von Andre Bertram

Clausthal-Zellerfeld. Brahms trifft Queen, China trifft Bayern – Oktoberfeststimmung bei der zweiten Auflage des Musikfests „Best of Sinovaria“ des Harz-Classix-Festivals in der Aula Academica. Rund 300 Besucher, darunter zahlreiche aus dem Reich der Mitte, feierten am Samstag begeistert mit.

„Hochklassik neben moderner Volksmusik zu präsentieren, das habe ich in Bayern noch nicht gefunden. Es macht unglaublich Freude, hier zu spielen“, sagte Stefan Pell-

maier, Frontmann der „Bavarian Percussion Band“ zum Konzept des Festivals. Er erinnerte an den Auftritt seiner kleineren Formation „Luz amoi“, deren bayerische Weltmusik 2018 die Aula zum Kochen brachte. „Michael Hou, wir beide haben gejodelt“, sagte Stefan Pellmaier zum China-Beauftragten der TU Clausthal in der ersten Reihe.

Bayerische Volksmusik, modern arrangiert als Jazz und Funk, ist das Markenzeichen der Vollblutmusiker aus der Hallertau. Wirbelnde Schläger auf Vibraphon und Marimbaphon, dazu starke Bläser, Percussion und E-Gitarren, ergänzt mit Show-Elementen: Die acht Mann starke „Bavarian Percussion Band“ brachte im zweiten Teil Party-Stimmung. Stehend und klatschend ging das begeisterte Publikum mit.

Klassisch startete das Programm mit dem ersten Satz aus Brahms Sonate Nr. 2, A-Dur, vorgetragen von Jiayu Ma (Violine) und Maria Roters (Klavier). Moderne Kompositionen leiteten zum Volksmusik-Jazz über. Spannend erweiterte die Cellosonate „Four Cities“ des zeitgenössischen türkischen Komponisten Fazil Say vertraute Klassik. Mit dem Bogen auf den Corpus des Instruments klopfend sowie zupfend und streichend interpretierte Cellis-



Die Band „Bavarian Percussion Brass“ mit Stefan Pellmaier am Vibraphon (vorne links).

Fotos: Bertram



Selin Demirel, Violoncello, spielt Fazil SAYS Cellosonate „Four Cities“, am Klavier wird sie von Maria Roters begleitet. Georg Roters blättert die Noten um.

tin Selin Demirel dessen moderne Klangwelten. Say verbinde türkische Volksmusik mit polyphoner europäischer Musik, sagte Professor Thomas Hanschke, Ehrenkurator des Festivals. Die Saiten des Flügels mit der Hand dämpfend, so untermalte Maria Roters die Cellobilder mit dramatisch stampfenden Tönen. Hektisches Stakkato verstärkte die Wirkung. Mit der Bohemian Rhapsody der Rockband „Queen“ ging es in die „Grenzregion der Klassik“, wie Professor Hans-Christian Wille, musikalischer Lei-

ter des Festivals, ankündigte. Selin Demirels Cello und die Violinen des Duos „Soundwalk“, gebildet von Sandra Rieger und Judith von Berg, sangen den Part Freddie Mercurys. Begleitet wurden sie von Georg Roters, Viola, und Felix Gussmann am Bass. Mit „Be happy“ rissen Roters und der Bassist im Anschluss an George Gershwins „Rhapsody in Blue“ in ihrer Zugabe das Publikum mit Popmusik von den Sitzen.

„Sinovaria“ sei zu einer Marke avanciert, sagte Hanschke und erinnerte an die 9000 Kilometer lange

Reise mit Vertretern des Harz-Classix-Festivals durch China – „mit Wissenschaft und Musik im Gepäck“. „Wir haben das Musikfest „Best of Sinovaria“ nach China gebracht“, sagte Wille und erzählte von Konzerten in acht Städten mit mehr als 80 Millionen Einwohnern. Ein Wahnsinnsereignis sei der spontane Auftritt des „Beargar-Steirar-Duos“ in Tracht mit ihren Steirischen Harmonikas bei 35 Grad auf der Chinesischen Mauer gewesen. Das Konzert am Samstag sei ein Casting für die nächste Chinareise.